

Von glühenden Gletschern und Geistern, Hexen und Hirngespinsten

TEXT: PETER DE JONG

Mit der Uraufführung von «Vrenelis Gärtli» von Tim Krohn wird die zweite Hälfte der Saison am Theater Chur eingeläutet. Zudem bestreiten der Schriftsteller Reto Hänni und der Akkordeonist Hans Hassler in der Reihe «Höhenfeuer» einen «Widerspenstigen Heimatabend. Mit Schnee».

«Das Glarnerland liegt in den Bergen, wie eine Axt im Scheit bheggt. Der Talboden ist selten breiter als einen Steinwurf oder zwei, manchmal auch nur ein Schlitz ganz ohne Boden, daneben und dahinter gehen die Felswände in die Höhe, stotzig, gar überhängend, bis in den Himmel und weiter.» Im Roman «Vrenelis Gärtli» von Tim Krohn sind die Berge hoch, steil und rau, eine Welt voll wunderbarer Gestalten. Aber die Menschen dort sind wie überall: Sie machen ihre Arbeit und hoffen auf besseres Wetter. Und wenn sie reden, dann tun sie es so, wie es Menschen eben so tun – mal miteinander, mal gegeneinander, mal nur, um etwas gesagt zu haben.

UND AUSSERDEM

Samstag, 2. Januar, 18 Uhr

Neujahrskonzert der Kammerphilharmonie Graubünden. Leitung: Sebastian Tewinkel, Solist: Maximilian Hornung, Violoncello

Sonntag, 10. Januar, 10 Uhr

Z'Morga im Theater, offeriert vom Theaterverein Chur

Dienstag, 12. Januar, 20 Uhr

Klassik Forum Chur. Solist: Christian Zacharias, Klavier

Sonntag, 17. Januar, 11 Uhr

Churer Discurs. Erinnerungen II: Neubau oder Sanierung der Kantonsschule? Mit Stefan Engler, Regierungsrat, und Jürg Ragettli, Präsident Bündner Heimatschutz. Konzeption und Moderation: Casper Pult

Montag, 25. Januar, 20 Uhr

Churer Konzertreihe ö!: «Was ist 3?». Trios von Ligeti, Gubaidulina, Bartók. Einführung 19.30 Uhr in der Café-Bar

«Meineidig schöne» Geschichten

In seiner 2007 erschienenen Alpensaga «Vrenelis Gärtli» erzählt der in Glarus aufgewachsene Autor in einer ungewöhnlichen Kunstsprache zwischen Mundart und Hochdeutsch seine «meineidig schönen» Geschichten. Im Zentrum steht das Vreneli, das nicht so ist wie andere Kinder. Schon über seine Eltern kursieren die seltsamsten Gerüchte. So heisst es, der Vater paktiere mit dem Bösen. Kaum geboren, irrtlichtert Vreneli ruhelos durchs Tal und über die Berge. Es rettet die Tochter eines reichen Fabrikanten vor dem Hexer und hext seinerseits den Jägern einen soliden Hagelsturm um die Ohren. Bald darauf trifft das Vreneli den Waisenknaben Melk, einen jungen Sennen, und spürt ein Sehnen, das es bis dahin nicht gekannt hat ...

Vor zehn Jahren gründete der St. Galler Regisseur Jonas Knecht die Produktionsplattform «theater konstellationen», die in den letzten Jahren zahlreiche Projekte zum Thema «Alpenraum als Heimat» realisiert hat. In «Vrenelis Gärtli» unternehmen vier Schauspieler und zwei Musiker eine urchig mystische Bergtour. Der Raum ist als Plateau gestaltet, auf dem sich Publikum und Spieler einfinden. Im Zentrum steht ein grosser runder Tisch: Er ist der Stammtisch der Dorfkneipe, wo geredet wird, das Plateau mit den Fessisseeli, wo sich das Vreneli zurückzieht, das Bödeli vor der Hütte auf der Fessisalp oder der Gletscher, auf dem das Vreneli versucht, Kunst zu machen. (21., 23., 26., 28., 29. und 30. Januar, 20 Uhr)



(K)eine Idylle: Die Fotografin Vanessa Püntener stellt im Theater Chur ihre Bilder aus der Serie «Alp» aus.

Ausstellung und Lesung

Im Januar zeigt das Theater Chur in der Reihe «Höhenfeuer» Musik, Theater, Literatur und darstellende Kunst aus dem Alpenraum. Dazu gehört auch die bis zum 20. Februar dauernde Ausstellung «Alp – Porträt einer verborgenen Welt» von Vanessa Püntener. Die Bilder, welche die Basler Fotografin von 2004 bis 2006 auf verschiedenen Urner Alpen realisiert hat, erzählen von den Sommermonaten auf der Alp, von der Beziehung der Äpler zur Natur und zu den Tieren, von der Lebenswelt der Frauen, von den Küchen und den Stuben in den Alphütten. Entstanden ist ein faszinierendes fotografisches Porträt einer verborgenen Welt, die im Verschwinden begriffen ist. (Vernissage Freitag, 15. Januar, 18 Uhr)

Reto Hänni hat seinen 1985 erschienenen Roman «Flug», wie er sagt, «übermalt» und vor zwei Jahren neu herausgebracht. Darin wird der Erzähler auf einem Alpenflug aus der Stadt zurück in die eigene Kindheit auf dem Land katapultiert, die jetzt, beim Nachsinnen, Risse bekommt. In einer sich über 20 Seiten hinziehenden Szene lässt es der Domleschger Autor schneien, so, wie es wohl in der Literatur noch nie geschneit hat. Der Text ist Ausgangspunkt für den «Widerspenstigen Heimatabend. Mit Schnee», den Hänni zusammen mit dem Churer Akkordeonisten Hans Hassler gestaltet. Hassler ist der weissen Pracht ebenfalls zugetan, trägt seine letzte CD doch den Titel «sehr schnee sehr wald sehr». (Freitag, 15. Januar, 20 Uhr)